

Als Methoden zur Störung volkswirtschaftlicher Prozesse kamen bisher u. a. zur Anwendung

- die ungerechtfertigte Auslösung von Importen aus Westdeutschland,
- die Lieferung störanfälliger, unvollständiger oder nicht den geforderten technischen Parametern entsprechender, noch nicht erprobter sowie für den vorgesehenen Einsatzzweck ungeeigneter Aggregate und Anlagen,
- die Herbeiführung von Lieferverzögerungen, um Produktionsschwierigkeiten zu erzeugen und wichtige Investitionsvorhaben zu verzögern.

Zur Umgehung der im Interesse der Störfreimachung getroffenen Maßnahmen der DDR im Handel mit Westdeutschland wurden seitens westdeutscher Wirtschaftsunternehmen in verschiedenen kapitalistischen Ländern Scheinfirmen geschaffen, die als Lizenzproduzenten ausgewiesen wurden und die Aufgabe hatten, mit westdeutschen Erzeugnissen in den Markt der DDR einzudringen.

Verstärkt konnten im Berichtszeitraum Versuche des Gegners auch zur Störung der Exportbeziehungen aufgeklärt werden, die in der Praktizierung solcher Methoden ihren Niederschlag fanden, wie

- Desorganisation der Produktion in Exportbetrieben u. a. durch mannigfaltige Sortimentsforderungen, Sortimentsumgestaltungen und verschiedenste Arten von Sonderforderungen,
- Vereitelung zielgerichteter Forschungs- und Entwicklungsvorhaben für hochwertige, exportintensive Erzeugnisse der volkseigenen Industrie bei gleichzeitiger Orientierung auf Importe aus Westdeutschland und Durchsetzung nicht den internationalen Marktbedürfnissen entsprechender Sonderentwicklungen für westdeutsche Konzerne ohne eigene Absatzchancen für die DDR,